



MITTELSTANDSBERICHT 2025



IHK

Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main

INHALT

Vorwort	5
Das Wichtigste im Überblick	6
Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung	8
Lage	10
Erwartungen	11
Beschäftigung	12
Investitionen	13
Exportvolumen	14
Herausforderungen	15
IHK-Ausschuss Kleine und Mittlere Unternehmen	20
Impressum	24

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

der Mittelstand im IHK-Bezirk Frankfurt am Main steht weiterhin unter erheblichem Druck: Der Nahostkonflikt sowie die Folgen des Ukrainekriegs wirken sich direkt auf die wirtschaftliche Stabilität im Inland aus. Hinzu kommen die Zollkonflikte mit den USA, die das exportorientierte Geschäftsmodell vieler Unternehmen zunehmend beeinflussen.

Auch im Inland bleibt das wirtschaftliche Umfeld angespannt. Der branchenübergreifende Fachkräftemangel hat sich zu einem strukturellen Problem entwickelt. Zusätzlich bremsen zu langsamer Abbau bürokratischer Hemmnisse und schleppende Digitalisierung die Innovationskraft vieler Unternehmen. Gerade KMU spüren die wachsenden Anforderungen durch Bürokratie als Belastung im Tagesgeschäft – in einer Zeit, in der Flexibilität, Effizienz und Schnelligkeit entscheidend sind. Hoffnung auf eine nachhaltige Erholung bieten mögliche Folgeinvestitionen aus dem verabschiedeten Sondervermögen und eine zunehmende Diversifizierung von Handelspartnerschaften.

Viele Unternehmen blicken zurückhaltend in die Zukunft. Während 27 Prozent der KMU im IHK-Bezirk ihre derzeitige Geschäftslage als gut einschätzen, sprechen 25 Prozent von einer schlechten Lage. Der Erwartungsindikator zur künftigen Geschäftsentwicklung liegt weiterhin im negativen Bereich – ein klares Signal an die Verantwortlichen in der Politik, bürokratiearme und mittelstandsfreundliche Rahmenbedingungen zu schaffen.

Der vorliegende Bericht bietet Ihnen einen kompakten Überblick über die Geschäftslage, die Erwartungen sowie über Herausforderungen und Chancen für den Mittelstand in Frankfurt am Main, dem Hochtaunus- und Main-Taunus-Kreis – in einem wirtschaftlichen Umfeld, das von Unsicherheit, Wandel, aber auch von unternehmerischer Resilienz geprägt ist.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

Antje-Imme Strack

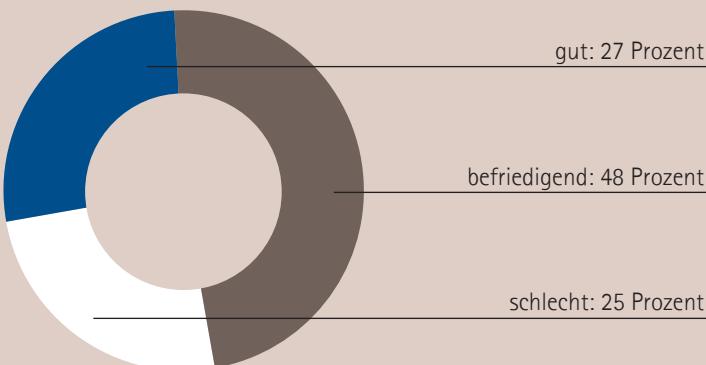
Vorsitzende

IHK-Ausschuss Kleine und Mittlere Unternehmen

DAS WICHTIGSTE IM ÜBERBLICK

- Die Gesamtstimmung bei den regionalen mittelständischen Unternehmen weist eine leicht negative Tendenz auf.
- Der Lageindikator sinkt auch in diesem Jahr, dieses Mal um vier auf zwei Punkte.
- Zwischen großen und mittelständischen Unternehmen wird die Kluft immer größer. Allein bei den zukünftigen Geschäftserwartungen liegt eine Differenz von 34 Punkten vor.
- Der Erwartungsindikator der KMU fällt mit minus sechs Punkten einen Punkt besser aus als noch im Vorjahr (minus sieben Punkte).
- Der Beschäftigungssaldo verbleibt im Vergleich zum Vorjahreswert mit minus einen Punkt im negativen Bereich. Bei nach wie vor negativen Geschäftserwartungen bleiben die Beschäftigungsabsichten erwartungsgemäß zurückhaltend.
- Das verabschiedete Sondervermögen für Investitionen setzt bei den KMU leichte Investitionsimpulse. Der Investitionsindikator steigt von minus vier auf plus einen Punkt und befindet sich damit seit zwei Jahren erstmals wieder im positiven Bereich.
- Ähnlich verhält es sich mit den Exporterwartungen. Hier steigt der Exportindikator von minus zwei auf plus zwei Punkte.

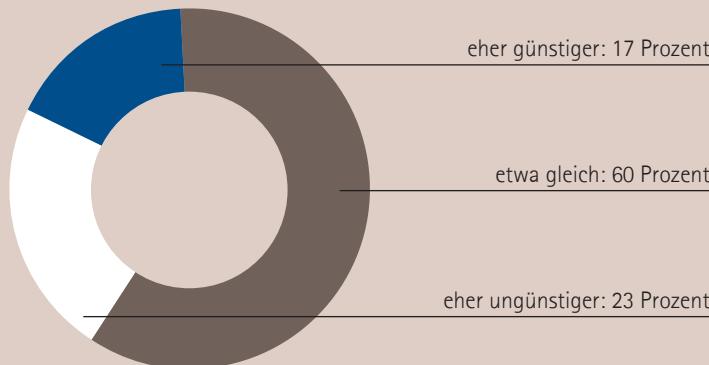
UNSERE GESCHÄFTSLAGE IM BERICHTSQUARTAL BEURTEILEN WIR ALS...



1 Mittelstandsdefinition der IHK Frankfurt am Main:
Kleine und mittlere Unternehmen: 1 bis 499 Beschäftigte
Großunternehmen: 500 und mehr Beschäftigte

- Das Hauptrisiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung ist erneut die Inlandsnachfrage mit 57 Prozent. Dahinter folgen neu die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (54 Prozent) auf Platz zwei. An dritter Stelle des Risikorankings befinden sich die Arbeitskosten mit 45 Prozent. Der Fach- und Arbeitskräftemangel liegt in der aktuellen Umfrage mit 43 Prozent an vierter Stelle.
- Die IHK Frankfurt fordert wirtschaftsfreundlichere Rahmenbedingungen für KMU, etwa durch
 - niedrigere Steuern und sinkende Energiekosten,
 - spürbare Entlastung von Berichts- und Nachweispflichten,
 - die Förderung der Wirtschaftsbildung in Schulen und Hochschulen,
 - den Ausbau der Digitalinfrastruktur.

UNSERE GESCHÄFTSLAGE ENTWICKELT SICH IN DEN NÄCHSTEN MONATEN VORAUSSICHTLICH...



RISIKEN DER WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

Die Implosion der deutschen Ampelregierung und infolgedessen vorgezogene Neuwahlen in Verbindung mit Kriegen und einer zuletzt erratischen US-Zollpolitik sorgen bei den mittelständischen Unternehmen im IHK-Bezirk Frankfurt am Main für ein Anwachsen der Risikoeinschätzungen.

Als Hauprisiko für die eigenen wirtschaftlichen Entwicklung sehen die regionalen Mittelständler die Inlandsnachfrage mit 57 Prozent. Damit bleibt der Spatenreiter vom letzten Jahr gleich, steigt jedoch in der Bewertung um fünf Prozentpunkte.

Auf Platz zwei folgen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 54 Prozent. Damit steigt die Risikobewertung um sieben Prozentpunkte im Vergleich zu 2024. Auf Platz drei folgen dieses Jahr die Arbeitskosten mit 45 Prozent.

Bei den Großunternehmen bleibt der Spatenreiter ebenfalls gleich. Hier wird der Fachkräftemangel mit 69 Prozent als größtes Risiko für die eigene wirtschaftliche Entwicklung gesehen. Im Vergleich zum Vorjahr verliert das Risiko in absoluten Zahlen an Bedeutung (minus elf Prozentpunkte).

TOP 5 RISIKEN FÜR DEN MITTELSTAND*



TOP 5 RISIKEN FÜR GROSSUNTERNEHMEN*

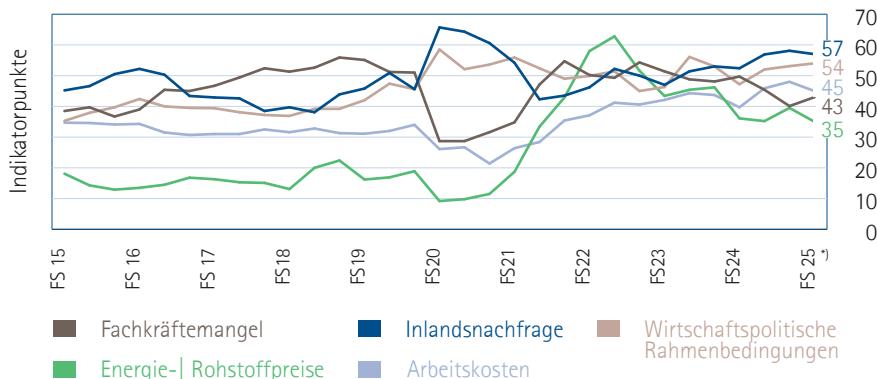


* Mehrfachnennung möglich

Das Risiko des Fachkräftemangels fällt im Vergleich zum letzten Jahr deutlich ab und landet auf Platz vier im Ranking mit 43 Prozent (minus sieben Prozentpunkte). Unterjährig ist allerdings zuletzt wieder ein Anstieg in der Risikobewertung zu erkennen. Daraus lässt sich ableiten, dass der Fachkräftemangel, als strukturelles Problem für die regionalen mittelständischen Unternehmen, nicht besser geworden ist, sondern dass es sich lediglich um eine temporäre Verschiebung der größten Risikofaktoren handelt. Die anhaltende konjunkturelle Flaute und die vorgezogenen Bundestagswahlen mit anschließenden Koalitionsverhandlungen lassen den Fachkräftemangel kurzfristig in den Hintergrund rücken.

Das Risiko steigender Arbeitskosten platziert sich mit 45 Prozent hingegen auf Platz drei im Ranking, hinten den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und vor dem Fachkräftemangel. Die Inflationsrate war zwar zuletzt deutlich niedriger als die Jahre zuvor, das Abfedern der gestiegenen Kosten zieht allerdings noch nach und belastet die KMU. Hinzu kommen die parallel gestiegenen Kosten an die Sozialkassen, welche eine zusätzliche Belastungsprobe darstellen.

MITTELSTAND IM IHK-BEZIRK: DIE 5 GRÖSSTEN GESCHÄFTSRISIKEN*



* Mehrfachnennung möglich

*) FS: Frühsommer

LAGE

Die regionalen mittelständischen Unternehmen schätzen ihre aktuelle Geschäftslage erneut schlechter ein als noch ein Jahr zuvor. Der Lageindikator sinkt um vier auf zwei Punkte. Insgesamt sagen 27 Prozent der KMU ihre Lage sei positiv. Dem gegenüber stehen 25 Prozent die ihre aktuelle Lage als schlecht bewerten.

Im Vergleich zum Vorjahr verschlechtert sich die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage unter den Großunternehmen deutlich. Der Lagesaldo fällt um 27 auf insgesamt 16 Punkte (Vorjahr: 43 Punkte). Damit verringert sich auch die Differenz von Mittelstand und Großunternehmen von 37 Punkten auf 14 Punkte Unterschied.

Bei einer differenzierteren Branchenbetrachtung fällt der Handel erneut ins Auge. Im Vergleich zu letztem Jahr verbessert sich die Lageeinschätzung von minus 22 auf minus elf Punkte. Dennoch schneidet der Handel unter den betrachteten Branchen am schlechtesten ab. Insbesondere der Großhandel bewertet die aktuelle Lage beinahe unverändert negativ (minus 16 Punkte).

LAGEINDIKATOR² NACH BESCHÄFTIGTENGRÖSSENKLASSEN



² Der Lageindikator wird als Saldo aus den gewichteten positiven und negativen Antworten auf die Frage nach der derzeitigen Geschäftslage berechnet. Neutrale Aussagen bleiben dabei unberücksichtigt.

*) FS: Frühsommer

ERWARTUNGEN

Der Ausblick auf die zukünftige Entwicklung der Geschäftslage zeigt im Mittelstand kaum Veränderungen zum Vorjahr. Der Erwartungsindikator liegt bei minus sechs Punkten und damit nur ein Punkt besser als noch im Jahr zuvor. Das beschlossene Sondervermögen für Infrastruktur konnte bei den regionalen mittelständischen Unternehmen im Bezirk der IHK Frankfurt am Main keine großen positiven Erwartungen hervorrufen.

Bei den Großunternehmen im Bezirk sieht dies anders aus. Der Erwartungsindikator steigt um 24 auf nun 28 Indexpunkte und erreicht damit den zweithöchsten Wert seit zehn Jahren. Gleichzeitig vergrößert sich die Divergenz zwischen Mittelstand und Großunternehmen und erreicht mit 34 Punkten den höchsten Wert in den letzten zehn Jahren.

In der Branchenbetrachtung schneidet der Handel erneut am schlechtesten unter den betrachteten Branchen ab. Der Erwartungsindikator liegt bei minus 16 Punkten und damit immerhin drei Punkte besser als noch im Vorjahr.

ERWARTUNGSDINDIKATOR³ NACH BESCHÄFTIGTENGROSSENKLASSEN



³ Der Erwartungsindikator wird als Saldo aus den gewichteten positiven und negativen Antworten auf die Frage nach der zukünftigen Geschäftslage berechnet. Neutrale Aussagen bleiben dabei unberücksichtigt.

*) FS: Frühsommer

BESCHÄFTIGUNG

Über alle Branchen hinweg zeigt sich keine Bewegung bei den Beschäftigungsplänen der mittelständischen Unternehmen. Der Beschäftigungsindikator verbleibt bei minus einen Punkt. 17 Prozent der Unternehmen planen ihr Personal aufzubauen. Demgegenüber stehen 18 Prozent, die ihr Personal abbauen möchten.

Der Unterschied zwischen Mittelstand und Großunternehmen hat sich deutlich verringert. Der Beschäftigungsindikator bei den Großunternehmen liegt bei 29 Punkten und damit 14 Punkte unter dem Vorjahreswert. Zwar bewerten die Großunternehmen den Fachkräftemangel nach wie vor als größtes Risiko, dennoch greift die anhaltend verhaltende konjunkturelle Lage mittlerweile auch stärker die Großunternehmen an.

In der Branchenbetrachtung zeigt sich der Handel am pessimistischsten. Der Beschäftigungsindikator liegt bei minus acht Punkten und verringert sich im Vergleich zum Vorjahr um drei Punkte. Am besten schneidet wieder das Kredit- und Versicherungswesen mit Finanzdienstleistern ab. Hier liegt der Indikator bei 30 Punkten; ein Plus von 23 Punkten.

BESCHÄFTIGUNGSDINDIKATOR⁴ NACH BESCHÄFTIGTENGROSSENKLASSEN



⁴ Der Beschäftigungsindikator wird als Saldo aus den gewichteten positiven und negativen Antworten auf die Frage nach der geplanten Beschäftigtenzahl berechnet. Neutrale Aussagen bleiben dabei unberücksichtigt.

*) FS: Frühsommer

INVESTITIONEN

Die Investitionsabsichten der regionalen mittelständischen Unternehmen erholen sich leicht und liegen erstmals seit zwei Jahren im positiven Bereich. Der Investitionsindikator liegt bei einem Punkt und damit fünf Punkte über dem Vorjahreswert. Wie schon bei der Erwartungshaltung an die zukünftige Geschäftslage konnte das kürzlich verabschiedete Sondervermögen für Investitionen in die Infrastruktur die mittelständischen Unternehmen im IHK Bezirk Frankfurt am Main vorerst nicht zu größeren Investitionsvorhaben bewegen. Wie schon im letzten Jahr sagen 25 Prozent der Teilnehmenden, sie planen höhere Investitionsausgaben.

Bei den Großunternehmen sieht es ähnlich aus. Hier bleibt der Investitionsindikator wie im Vorjahr bei 34 Punkten. Dennoch bleibt der Unterschied zwischen Mittelstand und Großunternehmen weiterhin spürbar bestehen.

Am höchsten sind die Investitionsabsichten im Branchenvergleich wie schon im Jahr zuvor beim Kredit- und Versicherungsgewerbe mit Finanzdienstleistern mit einem Indikatorwert von zehn Punkten (Vorjahr: 14 Punkte).

INVESTITIONSDIJKATOR⁵ NACH BESCHÄFTIGTENGROSSENKLASSEN



⁵ Der Investitionsindikator wird als Saldo aus den gewichteten positiven und negativen Antworten auf die Frage nach den geplanten Investitionen in den kommenden zwölf Monaten berechnet. Neutrale Aussagen bleiben dabei unberücksichtigt.

*) FS: Frühsommer

EXPORTVOLUMEN

Die Erwartungen an das zukünftige Exportvolumen verändern sich zum Vorjahr ins positive und steigen um vier Punkte auf plus zwei Punkte. Damit befinden sich der Exportindikator erstmals seit zwei Jahren wieder im positiven Bereich. Insgesamt 22 Prozent der Mittelständler gehen von einem steigenden Exportvolumen aus und 20 Prozent von einem sinkenden Volumen.

Die Exporterwartungen bei den Großunternehmen unterlagen in den vergangenen zwölf Monaten großen Schwankungen und erreichten zu Beginn des Jahres ihren Jahrestiefpunkt mit minus 25 Punkten. Zur Jahresmitte sehen die Großunternehmen nun wieder positiver auf das Exportgeschäft, sodass der Exportindikator bei plus 20 Punkten liegt (Vorjahr: 17 Punkte).

Die pessimistischste Branche unter den Mittelständlern ist die Industrie mit einem Exportindikator von minus elf Punkten (minus acht Punkte). Am positivsten schneiden die unternehmensbezogenen Dienstleistungsunternehmen mit einem Indikatorwert von neun Punkten ab (plus einen Punkt).

EXPORTINDIKATOR⁶ NACH BESCHÄFTIGTENGROSSENKLASSEN



⁶ Der Exportindikator wird als Saldo aus den gewichteten positiven und negativen Antworten auf die Frage nach den geplanten Exporten in den kommenden zwölf Monaten berechnet. Neutrale Aussagen bleiben dabei unberücksichtigt.
*) FS: Frühsommer



HERAUSFORDERUNGEN FÜR DEN MITTELSTAND

HERAUSFORDERUNGEN

WIRTSCHAFTSFREUNDLICHES UMFELD

Die Inlandsnachfrage stellt für den Mittelstand im IHK-Bezirk das Hauptrisiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung dar. 57 Prozent schätzen diese als Risiko ein. Gleich darauf folgen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 54 Prozent und die Arbeitskosten mit 45 Prozent. Die anhaltend schwache Konjunktur setzt der Inlandsnachfrage weiter zu. Die steigenden Arbeitskosten der vergangenen Jahre, begünstigt durch zeitweise hohe Inflationsraten, entwickeln sich zu einer immer größeren Herausforderung für den Mittelstand.

FORDERUNGEN

- Niedrigere Steuern und sinkende Energiekosten: Die Steuerbelastung sollte auch für Personengesellschaften gesenkt werden. Der Solidaritätszuschlag sollte durchweg abgeschafft werden. Eine deutliche Entlastung bei den Energiekosten durch die Senkung der Stromsteuer sollte umgesetzt werden.
- Einführung eines „KMU-Checks“ für neue Gesetze: Jedes neue Gesetz sollte auf seine Auswirkungen auf kleine und mittlere Unternehmen geprüft werden, um unnötige Belastungen zu vermeiden.

FACHKRÄFTEENGÄSSE

Der Fach- und Arbeitskräftemangel liegt in der aktuellen Umfrage an vierter Stelle des Risikorankings. 43 Prozent der mittelständischen Unternehmen nennen ihn als Risiko für ihre künftige wirtschaftliche Entwicklung. Der Fach- und Arbeitskräftemangel wird sich durch den demografischen Wandel langfristig weiter verschärfen. Es kommt erschwerend hinzu, dass mittelständische Unternehmen im Vergleich zu Großunternehmen oft größeren Anstrengungen unterliegen, um als attraktive Arbeitgeber wahrgenommen zu werden.

FORDERUNGEN:

- Fachkräfteeinwanderungsgesetz umsetzen: Das Fachkräfteeinwanderungsgesetz ist auf kommunaler Ebene wirksam umzusetzen, um qualifizierten Zuzug zu erleichtern. Die Bearbeitungszeiten in den Ausländerbehörden sollten deutlich verkürzt werden, um eine zügige und verlässliche Abwicklung von Anträgen zu gewährleisten.
- Wirtschaft in Schulen und Hochschulen fördern: Wirtschaft sollte verbindlich in allen Schultypen als eigenständiger Unterrichtsinhalt vermittelt werden. Hochschulen sollten unternehmerische Kompetenzen systematisch in ihre Lehrpläne integrieren und gezielte Gründungsförderung anbieten.
- Bauland ausweisen und Prozesse vereinfachen: Mehr Wohnraum sollte durch mehr Ausweisung von Bauland ermöglicht werden. Bauvorschriften sollten vereinfacht und auch die Vorgaben für den Mietwohnungsmarkt deutlich reduziert werden.

DIGITALISIERUNG

Kleinen und mittelständischen Unternehmen fehlen im Vergleich zu Großunternehmen oft wichtige Ressourcen, um bestehende Prozesse erfolgreich zu digitalisieren. Herausforderungen sind in diesem Zusammenhang insbesondere der damit verbundene Kosten-, Zeit- und Personalaufwand. Auch die Standortbedingungen sind oftmals nicht optimal, insbesondere in den Landkreisen bleibt der Breitbandausbau vielerorts weiterhin hinter den Anforderungen zurück.

FORDERUNGEN:

- Digitalisierung praxisnah gestalten: Verwaltungsprozesse sollten von Beginn an digital entwickelt und konsequent aus der Nutzerperspektive gedacht werden. Digitale Schnittstellen zwischen Verwaltung und Unternehmen sind flächendeckend einzuführen.
- Digitale Antragsverfahren: Die Anmeldung eines Betriebs oder die Beantragung von Genehmigungen sollte künftig mit „wenigen Klicks“ möglich sein. Leistungen wie Gewerbeanmeldung, Steuer-ID-Vergabe oder Fördermittelanträge sollten vollständig online verfügbar sein.
- Digitalinfrastruktur ausbauen: Der flächendeckende Breitbandausbau in den Landkreisen ist konsequent zu verfolgen. Für den Ausbau der digitalen Infrastruktur braucht es zudem zusätzliche Gewerbeflächen für Rechenzentren.

BÜROKRATISCHE BELASTUNGEN

Kleine und mittelständische Unternehmen leiden besonders stark unter bürokratischen Belastungen, die wertvolle Zeit in Anspruch nehmen und Ressourcen binden. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten werden diese Ressourcen dringend an anderer Stelle benötigt.

FORDERUNGEN:

- Spürbare Entlastung von Berichts- und Nachweispflichten: Statt umfassender Bürokratie sollten verstärkt Pauschalierungen genutzt und Stichproben maßvoll erhöht werden. Dadurch können kleine und mittelständische Unternehmen ihre Ressourcen verstärkt auf ihr Kerngeschäft konzentrieren.
- Verzicht auf „Goldplating“: Europarechtliche Vorgaben sollten erfüllt, aber nicht übererfüllt werden.

IHK-AUSSCHUSS KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN

„Der branchenübergreifende und praxisnahe Austausch im KMU-Ausschuss der IHK Frankfurt bietet unseren Mitgliedern regelmäßig neue Impulse für ihren unternehmerischen Alltag und ein wertvolles Netzwerk. Der Ausschuss verleiht dem regionalen Mittelstand darüber hinaus eine Stimme, die gehört wird“



Antje-Imme Strack
Ausschussvorsitzende
UFS Universal FinanzService GmbH
Finanz-, Versicherungs-, und Unternehmensberater
des inhabergeführten Mittelstands und seiner Führungskräfte

Der Ausschuss Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU) der IHK Frankfurt am Main bringt Unternehmen aller Branchen zusammen, denn: Mittelständische Unternehmen bilden das Fundament der deutschen und regionalen Wirtschaft. Mehr als 95 Prozent der Unternehmen im IHK-Bezirk zählen mit weniger als 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern per Definition zum Mittelstand. Der Ausschuss ist ein Treffpunkt für Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer mittelständischer Unternehmen aus allen Branchen. Der Ausschuss berät die Vollversammlung der IHK Frankfurt am Main und vertritt auch auf politischer Ebene die Interessen des Mittelstands.

Die IHK Frankfurt am Main hat bereits vor über 20 Jahren die Wichtigkeit des Mittelstands erkannt und den KMU-Ausschuss initiiert. Hier berichten Expertinnen und Experten praxisnah zu verschiedenen Themen, die Unternehmen im Alltag bewegen oder vor Herausforderungen stellen. Dreimal im Jahr treffen sich die etwa 40 Mitglieder zu Ausschusssitzungen. Dabei steht die unternehmerische Relevanz stets im Fokus. Die branchenübergreifende Zusammensetzung erlaubt vielseitige Themen. In den vergangenen Jahren standen sowohl Digitalisierungsthemen

wie New Work, KI und Cybersicherheit als auch Fragen der Unternehmensnachfolge und Mittelstandsfinanzierung im Mittelpunkt der Agenda.

Im Vorfeld sowie im Nachgang der Sitzungen des KMU-Ausschusses bieten sich außerdem wichtige Netzwerkmöglichkeiten. Die Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer der unterschiedlichen Unternehmen kommen ins Gespräch, tauschen sich aus und können neue Kontakte knüpfen. Im gemeinsamen Austausch über jeweilige Herausforderungen entsteht eine kollegiale Weiterbildung.

Viele gute Ideen und Impulse sind in und aus diesem Kreis entstanden, beispielsweise die New Kammer-Veranstaltung der IHK Frankfurt: Zweimal jährlich werden alle neuen Kammermitglieder in die IHK eingeladen. So wird über Willkommenskultur nicht nur gesprochen, sondern sie wird auch gelebt. Auf diese Weise erhalten Neumitglieder gleich zu Beginn ihrer IHK-Mitgliedschaft einen direkten Zugang zu den vielfältigen Serviceleistungen ihrer IHK. Erfahrene Mitglieder aus dem KMU-Ausschuss begrüßen die neuen Unternehmerinnen und Unternehmen in ihrer Kammer. Eine Projektgruppe des Ausschusses begleitet diese Veranstaltung und arbeitet daran, diese Erfolgsgeschichte stetig zu verbessern und weiterzuentwickeln.

Überregionales Highlight ist der Erfahrungsaustausch der deutschen Mittelstandsausschüsse und -netzwerke, der auf Initiative des KMU-Ausschusses der IHK Frankfurt seit 2013 regelmäßig stattfindet. Zuletzt trafen sich die Ausschüsse im Juni 2025 in Frankfurt und tauschten sich über regionale KMU-Projekte, Netzwerkformate und Möglichkeiten der Mitgliederakquise aus. Hierbei verabschiedeten die teilnehmenden Kammern ein 4-Punkte-Papier mit zentralen Reformvorschlägen für KMU, basierend auf einem Impuls der Initiative für einen handlungsfähigen Staat.

Ein weiteres Projekt, das aus dem KMU-Ausschuss hervorgegangen ist, ist der IHK Business Club. In den repräsentativen Räumlichkeiten des Clubs können Mitglieder Besprechungstische buchen und sich mit Geschäftspartnerinnen und -partnern treffen. Auch hier wird der Netzwerkgedanke aktiv gelebt: Mehrmals im Jahr finden sogenannte Club-Donnerstage statt, zu denen die Mitglieder des Clubs eingeladen werden, um exklusiv und in ungezwungener Atmosphäre über mittelstandsrelevanten Themen in den Austausch zu treten. Diese „for members only“-Treffen erfreuen sich großer Beliebtheit bei den Mitgliedern.

Der KMU-Ausschuss ist in seiner Branchenvielfalt ein lebendiges Abbild kleiner und mittelständischer Unternehmen im Kammerbezirk und vertritt die Interessen der ansässigen mittelständischen Wirtschaft.

ICH ENGAGIERE MICH IM KMU-AUSSCHUSS, WEIL...



Karsten Ch. Kleinschmidt

“ ... ich die Gastronomie und Hotellerie aus dem Taunus mit der Region Rhein-Main aktiv vertreten möchte; so bekommt die Branche eine starke Stimme und zwei offene Ohren. Durch mein Engagement als Vorstandsmitglied im DEHOGA Hessen entstehen zudem wertvolle Synergien, um sich branchenübergreifend zu vernetzen und gegenseitig zu unterstützen.

*Landgasthof Ziegelhütte
Regionaler Gastronomiebetrieb im Taunus*

Ingrid Kreuzer

“ ... dort engagierte Menschen mit ähnlichen Zielen und Interessen zusammenkommen. Es entstehen nicht nur spannende Diskussionen, sondern auch inspirierende Ideen und gemeinsame Aktivitäten – und genau das begeistert mich immer wieder.



*Der gemeinsame Weg GmbH
Partnervermittlung Rhein Main*



JETZT ABONNIEREN - NEWSLETTER DER IHK FRANKFURT AM MAIN
DIE THEMEN DER WIRTSCHAFT





Stefan Quirin

“ ... der Mittelstand die zentrale Säule zur Schaffung von Arbeitsplätzen und Steuereinnahmen ist. Mein besonderes Anliegen ist es, praktikable Lösungen für überbordende Bürokratie zu finden, damit sich Unternehmen wieder auf ihre eigentlichen Kernaufgaben konzentrieren können.

*Stefan Quirin Tobias Quirin GbR
Fachbetrieb für Garten- und Landschaftsbau*

Steffen Urban

“ ... wir als Finanzierungspartner täglich erleben, was mittelständische Unternehmen wirklich brauchen – praxisnahe Lösungen, finanzielle Stabilität und verlässliche Rahmenbedingungen.

*EKF Finanz Frankfurt GmbH
Finanzdienstleistungen im mittelständischen B2B-Bereich*



KONTAKT

Weitere Informationen und Kontaktmöglichkeiten finden Sie auf der Webseite der IHK Frankfurt am Main: www.frankfurt-main.ihk.de/kmu-ausschuss

Wollen Sie sich in unserem Ausschuss engagieren?
Über den QR-Code können Sie uns Ihre Kontaktdaten hinterlassen.



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main
Börsenplatz 4 | 60313 Frankfurt am Main

REDAKTION

Sebastian Trippen
Vivien Papenbrock
Minna Heinola

KONTAKT

Duy-Bach Nguyen
Telefon 069 2197-1272
E-Mail wirtschaftspolitik@frankfurt-main.ihk.de

GRAFIK

Sabrina Becker

BILDNACHWEIS

Fotolia: vectorfusionart, Titelbild, S. 15; Adobe Stock: Aether Pixels, S. 19; DEHOGA Hessen e.V. - Karsten CH. Kleinschmidt, S. 22; Stefan Quirin, S. 22

Print- oder Onlineverwendung - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe
gestattet; Belegexemplar oder Link erbeten.

Die Veröffentlichung erfolgt nach bestem Wissen, ohne jegliche Gewähr
und Haftung auf die Richtigkeit aller Angaben.

Diese Publikation wird ausschließlich als Download angeboten.



www.frankfurt-main.ihk.de

Industrie- und Handelskammer

Frankfurt am Main

Börsenplatz 4
60313 Frankfurt am Main

IHK-Service-Center

Schillerstraße 11
60313 Frankfurt am Main
Telefon +49 69 2197-1280
Telefax +49 69 2197-1548
info@frankfurt-main.ihk.de

IHK-Geschäftsstelle
Hochtaunus | Main-Taunus
Ludwigstraße 10
61348 Bad Homburg
Telefon +49 6172 1210-0
Telefax +49 6172 22612
homburg@frankfurt-main.ihk.de

-  de.linkedin.com/company/ihkfrankfurt
-  [@azubihk_ffm](https://instagram.com/ihk_ffm)
-  facebook.com/ihkfrankfurt
-  @azubihk_ffm
-  youtube.com/ihkfrankfurt
-  x.com/IHK_FFM



Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main